

Psychologie und Pflege – Stellenwert psychologischer Inhalte in Ausbildung, psychosozialer Unterstützung und interdisziplinärer Zusammenarbeit

Psychology and nursing – relevance of psychological contents in teaching and training, psychosocial support, and interdisciplinary cooperation

Clemens Hausmann

Zusammenfassung

Psychologie und Kommunikation sind zwei zentrale Fächer in der Pflegeausbildung. Der generelle Beitrag der Psychologie zur Pflege, spezielle Aspekte des Curriculums sowie die Auswahl und zielgruppenspezifische Vermittlung der Inhalte spielen dabei eine wichtige Rolle. In der Praxis wird die psychosoziale Unterstützung von Patienten, Heimbewohnern und Angehörigen zu einem wesentlichen Teil von Pflegepersonen geleistet. Wenn sie an ihre Grenzen stoßen, sind die Einbeziehung von Psychologen und die positive Vermittlung psychologischer Unterstützung entscheidend.

Abstract

Psychology and communication are core elements in training and education of nurses. Psychology's contribution to nursing, special aspects of the curriculum, selection of special topics and specific teaching are crucial points. Psychosocial support is very often given by nurses. When they reach their limits it is essential to proceed to a higher level of psychological care.

1. Der Beitrag der Psychologie zur Pflege

Psychologie ist eine wesentliche Grundlage der Gesundheits- und Krankenpflege, psychologische Fragen spielen während des gesamten Pflegeprozesses eine wichtige Rolle. Für Pflegepersonen sind vor allem folgende Punkte bedeutsam:

- Das Verständnis für den Patienten in seiner jeweils besonderen Situation wird durch psychologisches Wissen gefördert. Es ermöglicht die fundierte Beschreibung und Erklärung von psychischen Veränderungen und Verhaltensauffälligkeiten.
- Im Gespräch kann besser auf den Patienten eingegangen werden. Es ist leichter möglich, wichtige Informationen zu gewinnen und zu geben, bestimmte Themen anzusprechen sowie Fehler oder Fallen in der Gesprächsführung zu vermeiden.
- Die Motivation des Patienten und seine Compliance können gezielt verbessert werden. Konflikte mit Patienten,

Heimbewohnern und Angehörigen können aufgrund psychologischer und kommunikativer Schulung frühzeitig erkannt und geklärt werden.

- Im interdisziplinären Tätigkeitsbereich können Psychologen aufgrund des psychologischen Wissens der Pflegepersonen rechtzeitig informiert und in die Behandlung einbezogen werden.
- Die Psychohygiene der Pflegenden wird gefördert durch das Erlernen von Selbstreflexion, Stressmanagement und Entspannungsübungen. Der aktive Umgang mit den vielfältigen beruflichen Belastungen beugt innerer Erschöpfung und dem emotionalen Ausbrennen vor.

2. Curriculum

Die Ausbildung zum Gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege dauert in Österreich drei Jahre. Sie umfasst 2200 Stunden theoretischen Unterricht und 2400 Stunden Praktika und schließt mit einem Diplom ab. Psychologische Inhalte werden vor allem in den Fächern Psychologie¹⁾ (90 Stunden) und Kommunikation²⁾ (120 Stunden) vermittelt.

Diplompflegepersonen (DGKS/DGKP) werden in der Arbeit von Pflegehelfern unterstützt. In der Langzeitpflege wird ein Großteil der Pflegetätigkeiten von Pflegehelfern geleistet. Ihre Ausbildung dauert 1-2 Jahre und umfasst 800 Stunden Theorie (davon 30 Stunden Psychologie, 100 Stunden Kommunikation) und 800 Stunden Praxis.

Das vorliegende sog. Offene Curriculum (ÖBIG 2003, auf der Basis des Krankenpflegegesetzes 1997) ist das Ergebnis eines breit angelegten multiprofessionellen Entwicklungsprozesses. Es markiert den Paradigmenwechsel der Pflege vom medizinischen Assistenzberuf hin zu einer eigenständigen Profession im Gesundheitswesen mit eigenverantwortlicher Handlungsautonomie der Pflegepersonen.

In den früheren Lehrplänen waren psychologische Inhalte auf verschiedene Fächer verteilt. Im neuen Curriculum wurden die wesentlichen Inhalte gebündelt, wobei der Bezug zu anderen Fächern immer wieder angesprochen wird. Der Rahmenlehrplan erlaubt den Schulen und Vortragenden, Schwerpunkte zu setzen, Themen zu vertiefen und gegebenenfalls zu ergänzen.

Im ersten Ausbildungsjahr der Diplombildung sowie in der Pflegehelferausbildung ist Psychologie ein Prüfungsfach, was den Stellenwert des Faches bei den Schülern deut-